

und verantwortungsbewußtem Stil präsentieren. Die Presse solle ihr Schwergewicht auf das nationale Interesse legen. Murdani fügte hinzu, die Regierung sei nicht zu streng mit der Presse, aber auch nicht zu liberal, so wie es in westlichen Ländern an der Tagesordnung sei. -

Am Tag zuvor hatte Präsident Suharto in einer Grußadresse zum "Nationalen Tag der Presse" in Jogjakarta erklärt, er begrüße es, daß sich die Presse mit Pancasila als oberster Leitlinie identifiziere. Mit solchen Medien könne man allen Formen des Mißverständnisses "in unserer pluralistischen Gesellschaft" aus dem Wege gehen.

(zusammengestellt von E.J. aus:
Kompas 10.2.86, Jakarta Post
11.2.86)

HUNDERTAUSENDE VON FAMILIEN OPFER SINKENDER WELTMARKTPREISE FÜR KOPRA

Nicht nur der niedrige Ölpreis bereitet derzeit der indonesischen Ökonomie Schwierigkeiten. Bis auf die Weltmarktpreise für Kaffee und Kakao sind die zu realisierenden Exporterlöse für fast alle cash-crops in den Keller gesunken. Dazu gehören Palmöl, Tee und auch Kopra. Ende 1985 schwankte der Kopra-Preis zwischen 150 und 200 Rupiah pro Kilo (ca. 45 Pfennig). Am Anfang des letzten Jahres war es noch fast das Doppelte gewesen. Den höchsten Preis konnten die Kopra-Bauern 1983 erzielen, als sie 500 Rupiah pro Kilo bekamen; die Produktion lag damals allerdings relativ niedrig.

Betroffen vom rapiden Preissturz sind die Besitzer und Pflücker von Kokospalmen, bzw. -nüssen allerorts im Inselstaat: z.B. in Nord-Sumatra und auf der Insel Flores, wo zusätzlich noch Pflanzenschädlinge die Ernte um mehr als die Hälfte reduzierten. Allein in Nord-Sulawesi ist für mehr als 100 000 Familien die Sicherung ihres Lebensunterhalts in hohem Maße gefährdet. Von 250 000 Kokos-Bauern besitzen dort 40 % weniger als einen halben Hektar Land, 30 % haben 0,5 - 1 ha. Ein Wissenschaftler der Universität Samratulangi, Nord Sulawesi stellte fest, daß bei einem Kopra-Preis von 200 Rupiah pro Kilo die Lage für die Bauern mit 2 Hektar Land bereits kritisch sei, ganz abgesehen von denen, die weniger als einen halben Hektar besäßen.

Auch die Kopra-Bauern sind in die Programme der "Grünen Revolution" integriert. Seit Ende der 70er Jahre versucht die Regierung mit Landentwicklungsprojekten, z.B. dem "Small Coconut Development Project" (SCDP), den Export von Kopra zu steigern.

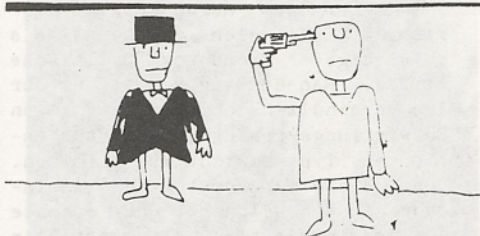
Von 20 000 ha Neupflanzungen sind insgesamt 8000 mit Hybridsamen bepflanzt. Für die Samen, die nötigen Düngemittel etc. sowie für die Waren des täglichen Bedarfs

gibt es ein System, nach dem sich die Bauern beim privaten oder staatlichen Zwischenhändler Geld leihen können und damit einen Teil der Ernte im voraus bereits verpfänden. Dieser Vorschuß liegt zu meist noch unter dem Weltmarktpreis.

Da die Hybrid-Kokosnüsse auch nicht größer und besser sind als die bisher geernteten, fragen sich manche Bauern, ob es nicht besser sei, bei den altbewährten Methoden zu bleiben. Von der SCDP hieß es, bessere Erträge könnten von Bäumen, die mehr als 6 Jahre alt sind, garantiert werden, solange die Bauern alle Anleitungen richtig befolgten. Momentan ist die Motivation der Bauern, an den Neukultivierungen teilzunehmen, gering. "Das Programm hat nur einen Sinn, wenn wir zu einem attraktiven Preis verkaufen können," so ein Bauer.

Präsident Suharto empfahl den betroffenen Familien, in Zeiten besserer Weltmarktpreise Geld zu sparen, damit sie auf schlechtere Zeiten besser vorbereitet seien.

(zusammengestellt von E.J. aus:
Kompas 2.12., 7.12., 21.12., 23.12.,
31.12.85)



The Colonial Game - Old and New

MEHR TOURISTEN, ABER KEINE HIPPIES

Indonesiens Generaldirektor für Tourismus hält es für unwahrscheinlich, daß die Zahl der ausländischen Touristen in diesem Jahr steigt. Deshalb will er die Infrastruktur für den nationalen Fremdenverkehr verbessern. Für nicht ausgeschöpft hält jedoch der zuständige Minister Achmad Tahir die Tourismus-Potentiale des Inselstaats. Ausländische Reisende sollen vor allem dazu bewegt werden, länger zu bleiben und mehr Geld auszugeben. Waren es durchschnittlich bisher knapp 12 Tage, die der Tourist hier verbrachte und an denen er je 60 US-Dollar ausgab, so soll er jetzt zwei Tage länger bleiben und nach Möglichkeit zwischen 75 und 125 US-Dollar verbrauchen. "Wir erwarten solche Touristen in Indonesien und nicht die Hippy-Typen", betonte der Minister nachdrücklich. Um der Tourismus-Industrie zu neuem Aufschwung zu verhelfen, will Indonesien auch ausländische Berater heranziehen.

(zusammengestellt von E.J. aus:
Jakarta Post 29.1., 30.1.86)

Literaturhinweise

Kieran Cooke, Why 3,8 m People are on the Move, in: Environmental News Digest 3(5) 1985, S.39

Inst. für Internationale Begegnungen (Hrsg.), Welcher eigene Weg der Entwicklung ist möglich? Beispiele aus den Südpazifischen Inselstaaten u. Indonesien, Bonn 1985

David Jenkins, Suharto and his Generals. Indonesian Military Politics 1975-1983, Ithaca, New York 1984

Dietrich Kobschull, Transmigration in Indonesia, A Recipe for other Countries?, in: Development and Cooperation Nr. 1/1986, S.14f

Lincoln Kaye, Guilty as Charged. Dharsono is Sentenced to 10 Years Imprisonment for Subversion, in: FEER 23.1.86, S.10f

Lembaga Studi & Pengabdian Masyarakat (LSPM)(Hrsg.), Peristiwa Tanjung Priok. Tragedi yang tak perlu? Dokumentasi Kliping no. 32, Surabaya Nop. 1984

Wolfgang M. Pfeiffer, Tracezustände im indones. Raum, in: Asien Nr. 17, Okt. 1985, S.55-64

Agoes Soeyono, Strategic Straits, in: Nusantara Nr.5 1985, S.10f

Stichting Indonesia Media (Hrsg.), De Waarheid Omtrent 1965, Suharto Staat terecht, Amsterdam 1985 (Neuausg.)

Terre des hommes (Hrsg.), Mit 45%. Ohne das Militär geht in Indonesien nichts, in: terre des hommes 1/84, S.26,27

Rainer Werning, Indonesien 1965-1985, Lange Schatten des Terrors, Münster 1985

O.V., Indonesie-Studiedagen, 7 en 8 november 1985 (Kongresberichten, Rolle des Staates, Industrialis., Landw., Militaris. etc.), in: IFM 11.Jg.Nr.5, Jan. 1986 (32 S.)

O.V., Muslim Trials, in: Tapol Nr. 73, Jan. 1986, S.14-18

O.V., "Wir haben ein Ideal, sie haben keines." (Interview mit Monsignore M. da C. Lopez/Ost-Timor), in: EPN 12/85, S.12f

O.V., Indonesia, Politics/Social Affairs, in: Asia Yearbook 1986 (FEER), s.155f

Hinweis zu Ost-Timor:

seit Ende 1985 erscheint die portugiesische Zeitschr. "em timor leste, a paz é possível", Lisboa - auch in deutscher Übersetzung!